

Liebe Gemeinde,

Ich habe ein Bild vor Augen. Ein Bild vergangener Jahrhunderte. Ohne Telefon, Internet und WhatsApp. Ein Mensch steht am Ufer des Meeres. Der Strand liegt im Abendlicht der untergehenden Sonne. Das weite Meer liegt spiegelglatt. Nur eine ganz sachte Brandung spielt in der Ruhe des Abends. Eine gespannte Ruhe. Die Augen des Menschen wandern. Suchen den Horizont ab.

Ein Mensch steht am Ufer des Meeres, so wie ich im Sommer. Ich atme den Duft des Meeres. Ich schaue den Bewegungen des Wassers nach. Ruhe kehrt in mir ein. All der Termindruck, die großen und kleinen Probleme werden kleiner, lassen mich nicht kurzatmig werden. Ich atme im Einklang der Wasserbewegungen. Frieden. Endlich. Für einen kurzen Moment.

Vor Jahrhunderten war das noch etwas anders. Da lag in dieser Szene viel Sehnsucht. Tag für Tag geht dieser Mensch zum Strand. Wartet. Die Augen tasten den Horizont ab. Suchen nach dem Umriss eines Schiffes. Wie viele Menschen mögen einst in solch einem Moment die Ankunft eines Schiffes erwartet haben. Sehnsüchtig. Der Familienvater, der auf Post und Nachricht seiner ausgewanderten Kinder wartet. Die Frau, die ihren Geliebten von See zurückerwartet. Bangend, hoffend. Der Kaufmann, der auf die kostbare Fracht wartet. Getreide, Hölzer, Gewürze. So kostbar, dass sein Auskommen von der Wiederkunft des Schiffes abhängt. Der Neugierige, der selber hofft, einst über den Horizont hinaus zu gelangen.

Ein Schiff. Ein Symbol für Sehnsucht. Teure Fracht trägt es. Es transportiert Botschaften zwischen Kontinenten und Welten. Ein Botschafter aus einer anderen Welt. Jenseits des Horizonts. In diesem Bild liegt aber auch eine große Spannung. Das Meer ist auch ein unheimliches Terrain. Fremd und gefährlich. Die Seeleute erzählen von gefürchteten Stürmen, brutalen Seeräubern und Ungeheuern aus der Tiefe des Meeres. Die alten Israeliten vermuteten am Grunde des Meeres den Eingang zur Totenwelt. Nur die robusten Planken des Schiffes trennen den Seefahrer vom Tod. Es ist ein erlösender Moment, wenn dann die Segel des lang erwarteten Schiffes am Horizont auftauchen. Dann fallen die Sorgen ab. Und der Herzschlag beschleunigt sich.

Dieses Bild greift das eben angefangene Adventslied auf - es kommt ein Schiff geladen.

Liebe Gemeinde, ich möchte sie einladen in den nächsten Minuten meiner Predigt einmal das Faltpapier, das sie in den Wochenblättern finden, zur Hand zu nehmen und daraus ein Schiff zu machen. So haben die Hände neben den Ohren und dem Herzen, die die Worte vielleicht aufnehmen, auch etwas zu tun...

Kinderchor: Sag mir, was ist das für ein Schiff

Dieses Schiff von dem unser Lied erzählt, unterscheidet sich von vielen Schiffen. Die Gefahren der See haben die Schiffe wehrhaft gemacht. Kriegsschiffe, bis an die Zähne bewaffnet. Selbst

Handelsschiffe sind oft bewaffnet, um Seeräuber abzuschrecken. Die Fracht dieses Schiffes ist zwar kostbar, vielleicht die kostbarste Fracht überhaupt. Sehnsüchtig erwartet ? die rettende Fracht. Ein Sinnbild für die Begegnung zweier Welten. Meer und Land, Himmel und Erde, Gott und Mensch. Und doch: Dieses Schiff ist unbewaffnet.

Kinderchor: Sag mir, was ist das für ein Schiff

Liebe ist das Segel, der Heilige Geist der Mast dieses Schiffes. Wie ein starkes Kreuz hält es das Schiff aufrecht. Hält das Segel hoch. Denn Gott selbst ist an Bord. Jesus Christus. Die kostbarste Fracht für die Menschheit. Jesus, ist über die Todestiefen des Meeres zu uns gelangt, trägt Gottes Frieden in die Herzen der Menschen. Er ergreift Partei für uns Menschen. Er heilt und versöhnt. Er ermöglicht Leben über den Tod hinaus. Der uns die Brücke baut zu Gott, dem liebenden Gott. Eine rettende Fracht.

Kinderchor: Sag mir, was ist das für ein Schiff

Uralt ist das Lied vom Schiff. Es gehört zu den ältesten geistlichen Gesängen in unserer Sprache. Vielleicht erscheint es mir aus diesem Grund manchmal wie aus weiter Ferne. Fremd und vertraut die Melodie, alt und geheimnisvoll die Worte. Für mich lässt das Lied mehrere Bedeutungen zu. Es ist und wird als Marienlied gesungen - Maria, die Schwangere, ist wie ein Schiff. Sie trägt eine teure Last. Gott schickt das Allerkostbarste, das Beste, was er hat: Seinen Sohn. Seine Liebeserklärung an uns. Sein ewiges Wort. Was Gott sagt, ist verlässlich. Dieser Jesus Christus verkörpert die Wahrhaftigkeit von Gottes Zusagen. In dem Schiff haben die Christen aber auch ein Bild für die Kirche gesehen. Für das Gebäude, in dem wir zusammenkommen. Und für die Gemeinschaft der Gemeinde, die mit Jesus unterwegs ist. Zum Dritten können wir aber auch die Seele jedes einzelnen Christen als Schiff betrachten. Ruhig treibt es dahin. Wenn der Wind stark bläst, wird es schneller. Liebe ist das Segel. Sie fängt die Windkraft auf, damit wir Fahrt gewinnen. Die Liebe hält unser Lebensschiff in Gang. Liebe ist Bewegung, äußerlich und im Innern. Wir gehen auf den andern Menschen zu und mit ihm mit. Wir wollen wissen, was ihn bewegt, mit ihm lachen und trauern, zürnen und hoffen, wandern und ausruhen.

Kinderchor: Sag mir, was ist das für ein Schiff

In den letzten drei Strophen dann verlässt das Geschehen das Schiff. Gott wird greifbar. Der Stall im Bethlehem kommt in den Blick. Und am Horizont erscheint auch ? verschwommen noch ? was auf dieses Kind zukommen wird: Der Weg nach Jerusalem. Das Kreuz, an dem dieses Kind sterben wird. Der brutale Spott der Menschen. Das Grab in das dieses Kind hineingelegt werden wird. Dann das leere Grab. Die Auferstehung. Der Triumph des Lebens. Wer sich an dieses Kind hält, geht diesen Weg mit.

Liebe Gemeinde, uralt ist das Lied vom Schiff. Es ist kein leichtes Lied. Eine Schwere liegt dem Lied zugrunde. Es kennt die Gefahren der See. Es weiß, was auf Jesus zukommt. Es weiß auch um die Kostbarkeit dieser Geschehnisse. Ehrfürchtig nähert es sich den Geschehnissen. Ahnt das Heilige. Das Geheimnis von Weihnachten: Gott kommt. Ganz klein. Unendlich. Wird einer von uns. Wirbt. Leidet. Stirbt. Rettet uns alle. Vorsichtig nähert sich das Lied dem heiligen Geschehen. Es kommt ein Schiff geladen. Es trägt eine teure Last.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus, Jesus. A M E N !